

Anhang zum dreizehnten Kapitel.

I. Wie hieß der Lehrer?

Die Seite 359 mitgetheilte Korânstelle 28, 44—53 hat die Commentatoren veranlaßt, Nachrichten über die Christen (?), welche mit Mohamammad in Berührung kamen und seiner Lehre günstig waren, zu sammeln.

Baghâwy, Tafs. 28, 52, von Ibn 'Abbâs:

„Dieser Korânvers bezieht sich auf achtzig Männer ¹⁾ von den Schriftbesitzern, wovon vierzig von Nağrân, zweiunddreißig von Abessynien und acht von Schâm waren. In Vers 53 werden sie näher beschrieben.“

Baghâwy, Tafs. 28, 52, von Sa'yd b. Ğobayr:

„Es kamen vierzig Männer mit Ğa'far zum Propheten [nach Madyna], und als sie den Zwist sahen, dem die Moslime ausgesetzt waren, sagten sie: O Prophet, wir besitzen Vermögen, wenn du es erlaubst, so kehren wir zurück, -bringen dasselbe mit und stehen damit den Moslimen bei. Der Prophet gab ihnen die Erlaubnis, und sie kehrten zurück, brachten ihr Vermögen und standen damit den Moslimen bei. Auf sie bezieht sich Korân 28, 52.“

Katâda († 117) sagt, dafs die in Sûra 28 angedeuteten Christen acht Syrer waren, welche sammt zweiundfunfzig Abessyniern mit Abû Ğa'far nach Madyna kamen, um dem Propheten ihre Aufwartung zu machen. Moğâtil († vor 150) theilt die Namen dieser acht Männer mit. Sie heißen: Abraha, Idrys (Darys?), Aschraf, Ayman, Bahyrâ, Thomâm, Tamym und Nâfi'. Nach Sa'yd b. Ğobayr († 95) aber sind in dieser Stelle die Abessynier zu verstehen, welche den Islâm annahmen. Sie waren Unterthanen des Nağğâschy und sprachen

¹⁾ Bei Tha'laby, Tafsyr 2, 115, lautet diese Tradition etwas verschieden: Ibn 'Abbâs sagt, diese Worte beziehen sich auf die Männer, welche mit Ğa'far zur See zu dem Propheten kamen. Es waren ihrer vierzig, nämlich zwei und dreißig Abessynier und acht syrische Asceten (Rahib), darunter Bahyrâ.

chen zu diesem: „Erlaube uns, zu diesem Propheten zu gehen, den wir in unserm Buch (Bibel) erwähnt finden. Sie gingen zu ihm und fochten mit ihm bei Oḥod.“

Die Exegeten beziehen einstimmig diese Koránstelle auf einen Vorfall, welcher sich mehrere Jahre später in Madyna ereignet hat und betrachten somit die Stelle selbst als madynisch. Allein sie steht in einer makkanischen Súra und erweist sich auch durch den Inhalt als makkanisch: die Bekehrten werden wegen ihrer Ausdauer unter Verfolgungen und Drangsalen als Beispiel zur Nachahmung für die übrigen Moslime hervorgehoben. In Makka hatten die Moslime allerdings schwere Prüfungen zu ertragen, in Madyna aber sind sie nicht verfolgt worden, sondern haben Andere, namentlich die Juden, verfolgt.

An eine andere Koránstelle, welche ich hier mittheile, knüpfen die Exegeten fernere Nachrichten über diesen Gegenstand:

5, 85. Du findest keine gröfsern Feinde der Rechtgläubigen als die Juden und Heiden. Am geneigtesten und liebevollsten gegen sie scheinen diejenigen zu sein, welche sagen: Wir sind Naçàrà (Christen)¹⁾. Die Ursache davon ist, dafs sich unter ihnen Priester und Asceten (Mönche?) befinden und sie nicht hochmüthig sind.

86. Wenn sie hören, was dem Gottgesandten geoffenbart worden ist, so siehst du ihre Augen in Thränen schwimmen, weil sie einen Begriff von der Wahrheit haben. Sie rufen aus: Herr, wir glauben; verzeichne unsere Namen unter diejenigen, welche Zeugnis [für diese Lehre] ablegen.

87. Warum sollen wir nicht an Allah und an das, was uns von der Wahrheit mitgetheilt worden ist, glauben? Wir wünschen, dafs unser Herr uns in die Reihen der Gottseligen einführe.

88. Allah hat sie auch für das, was sie gesagt haben, mit dem Paradiese belohnt, das von Flüssen durchschnitten wird und in dem sie ewig wohnen werden. Dieses ist der Lohn der Guten. Die Ungläubigen aber, welche unsere Zeichen als Trug erklären, fallen der Hölle anheim.

Wâḥidy, Asbâb 5, 86:

„Einige erzählen: Ġa'far kam von Abessynien zurück und war von siebzig Männern begleitet, welche der Naggâschy zum Propheten sandte, um ihn zu beehren. Sie waren in Wolle gekleidet und zweiundsechzig waren von Abessynien und acht von Syrien. Die letztern sind der Râhib Bahyrâ, Ibrâhym, Idrys (Darys?), Aschraf, Tho-

¹⁾ Der Ausdruck „welche sagen wir sind Naçàrà“ kommt zwar in K. 5, 17 in einem Verdammungsurtheil vor, dennoch ist es möglich, dafs Mohamamad damit eine Sekte von Büßern meint, welche eigentlich nicht zu den Christen gehörte.

mâm, Kotham (in einem andern Codex Kasym), Dorayd ¹⁾ und al-Ayman. Der Prophet las ihnen die Sûra Yâsyn vor. Sie weinten vor Rührung und erklärten, daß Nichts den Offenbarungen, die Jesus erhalten hat, ähnlicher sein könne.“

Wâhidî, Asbâb 5, 86, von 'Aly b. Ga'dy, von Schorayk, von Sâlim, von Sa'yd b. Gobayr:

„Der Naggâschy sandte die ausgezeichnetsten seiner Leute an den Propheten, nämlich dreißig Männer; und der Prophet las ihnen die Sûra Yâsyn vor. Sie weinten vor Rührung. Darauf wurde in Bezug auf sie Kor. 5, 88 geoffenbart.“

Die Korânstelle mag um das Jahr 624 geoffenbart worden sein. Aus Vers 88 möchte man fast schliessen, daß einige von den Christen, auf deren Zeugniß Moḥammad sich bezieht, schon todt waren. Der Gebrauch der Tempora im Korân ist jedoch zu unbestimmt, als daß wir in diesem Falle einen Schlufs darauf bauen dürften. Die Tradition des Sa'yd b. Gobayr, welche ich zuletzt angeführt habe, bezieht sich deutlich auf einen in Makka stattgehabten Besuch, und wenn sie auch hier zur Erklärung eines madynischen Verses angewendet wird, so citirt sie doch Baghawî, siehe S. 378 oben, freilich in einer verdorbenen Form zu einer makkanischen Sûra.

Ibn Ishâk, S. 359, giebt uns Nachricht von ungefähr zwanzig Christen, welche, als sie gehört hatten, daß in Makka ein Prophet aufgestanden sei, ihn daselbst besuchten. Er berichtet, einige Gelehrte hielten dafür, daß sie nicht von Abessynien, sondern von der arabischen Stadt Nagrân kamen. Auch er bezieht auf ihren Besuch die madynische Korânstelle 5, 88—88, und man sieht, wie früh die Verse des heiligen Buches ohne Rücksicht auf Chronologie erklärt und als Beweise benutzt wurden.

Mit größerer Bestimmtheit spricht Bochâry, S. 511 (von 'Abd al-'Azyz b. Çohayb, von Anas), von einem christlichen Renegaten:

„Es war ein Christ, welcher sich zum Islâm bekehrt hatte und Sûra 2 und 3 las und für den Propheten zu schreiben pflegte und zum Christenthum zurückkehrte. Dieser sagte: Moḥammad weiß Nichts, als was ich für ihn geschrieben habe. Er starb; man begrub ihn und die Erde warf ihn aus.“

Vielleicht war dies ein Judenchrist, welcher den Moḥammad deswegen verlassen hat, weil dieser in der zweiten und dritten Sûra

¹⁾ ذرير ist wohl ein Schreibfehler für زرير Zorayr. Unter diesen acht Männern sind vier, welche wir aus der Bahyrâ-Legende kennen (vergl. Bd. I S. 187), nämlich Bahyrâ, Darys, Thomâm und Zorayr. Dort werden aber nicht alle Namen aufgezählt, denn nach Tradit. 5 in Anhang 8 zu Kapitel 2 Bd. I S. 182 waren dort außer Bahyrâ sieben Männer, welche Moḥammad anerkannten.

seine judenchristlichen Ansichten widerrief. Wenn er aber erklärt, daß Moḥammad nur so viel wisse, als er für ihn geschrieben habe, so können unter dem Geschriebenen unmöglich bloß die Offenbarungen zu verstehen sein, denn dies wäre ja kein Vorwurf, weil Moḥammad selbst sagte, daß er nur so viel wisse, als ihm geoffenbart werde.

Isma'yl b. Aḥmad Dharyr (bei Içâba Bd. 1 S. 24) sagt in seinem Korâncommentar, daß einer von den Christen, welche in Korân 5, 85 — 88 angedeutet werden, Abraha der Abessynier sei.

Er ist ganz gewiß identisch mit dem Abraha, welchen Fâkiḥy in seiner Geschichte von Makka nennt mit den Worten: „Unter denen, welche zu Makka lebten, ist Abraha b. al-Çabâḥ zu nennen. Man sagt, er sei ein Ḥimyarite oder Abessynier gewesen. Er bekehrte sich zum Islâm und nahm keine Gefälligkeiten an, um nicht dadurch Verbindlichkeiten auf sich zu bürden¹⁾.“

Auch Ibn Kalby nennt ihn und sagt, daß er ein Fürst von Tiḥâma (der arabischen Küste) war und daß seine Mutter eine Tochter des Abraha al-Aschram gewesen sei, welcher [A. D. 570] einen Kriegszug gegen die Ka'ba unternommen hatte.

Rischâṭy († 542) endlich, welcher meistens den Ibn Sa'd abschreibt, giebt in seiner Genealogie der Begleiter des Propheten folgenden Stammbaum von ihm (der wohl erlogen ist): „Abraha b. Scharahyl b. Abraha Ibn al-Çabâḥ b. Scharahyl b. Lahy'a b. Muryd al-chayr b. Nakyf b. Scharahyl b. Ma'dykarib b. Moçbiḥ b. 'Amr b. Dzy Asbah²⁾ Açbahy Ḥimyary. Und er setzt hinzu: „Er machte dem Propheten seine Aufwartung und breitete seinen Mantel vor ihn aus. Er war in Syrien gewesen und wird unter die Weisen (oder Schiedsrichter) gezählt.“

Die Geschichte von der Ausbreitung des Mantels vor Moḥammad wird in denselben Worten von vielen arabischen Häuptlingen erzählt. Sie mag sich also einmal oder mehreremal oder nie zuge tragen haben. Rischâṭy berichtet auch von Abraha's Sohn, Abû Schimr, daß er dem Propheten seine Aufwartung gemacht habe, wir müssen es also auch dahin gestellt sein lassen, ob einer, ob beide oder keiner seine Aufwartung gemacht habe. Das sind solche Gemeinplätze, die von jedem bedeutenden Mann jener Zeit, von dem man

¹⁾ Içâba Bd. 1 S. 24. Es ist ein Druckfehler in dieser Stelle. Der Name des Abraha soll nämlich zwischen „Makka“ und „yoḡâl“ stehen.

²⁾ Wenn der Verfasser der Içâba vier Abraha aus Einem macht, so ist dies einer zu großen Aengstlichkeit zuzuschreiben. Daß No. 14 und 15 identisch sind, läßt sich aus seinem Artikel „Abû Schimr“ beweisen; denn er sagt dort, daß auch Abû Schimr's Genealogie, den er Bd. 1 S. 24 zum Sohne Abraha's No. 15 macht, von Dzu Açbah abgeleitet wird, wie die des Abraha No. 14.

nichts anderes zu sagen hat, erzählt werden. Das Uebrige, was er über ihn mittheilt, hat mehr Individualität und wird mehr oder weniger durch die früher erwähnten Stellen bestätigt.

Abraha's Name wäre wahrscheinlich ganz in Vergessenheit gerathen, oder wie der seines Kollegen Bahyrâ in die Legendengeschichte verwiesen worden, wenn er nicht einen Sohn hinterlassen hätte, der sich während der Eroberungs- und Bürgerkriege auszeichnete. Er hieß Abû Schimr, heirathete eine Tochter des Abû Mûsâ Asch'ary, nahm A. H. 31 an den Feldzug gegen die Perser Theil und verlor ein Auge; dann begab er sich mit Ibn Aby Ḥodzayfa zu Mo'âwiya als Geißel und wurde eingekerkert, liefs sich aber nicht festhalten. Er fiel endlich in der Schlacht bei Çiffyn, in welcher er auf der Seite des 'Alyy focht.

Es wird noch ein anderer Sohn des Abraha erwähnt, Namens Karyb. In der Içâba heifst er Karyb b. Abraha b. Çabâh b. Marthad b. Moknif Abû Rischdyn, ein Abkömmling des Dzu-Açbaḥ. Nach Ibn Kalby soll er unter Mo'âwiya der Chef der in Syrien lebenden Ḥimyariten gewesen sein und bei Çiffyn gefochten haben. Nach Ibn Yûnos hat er an der Eroberung von Egypten Theil genommen und es ist ihm in Ḥyra ein Theil der Stadt als Eigenthum angewiesen worden, in welchem sein Schlofs noch nach A. H. 300 stand. Unter 'Abd al-'Azyz b. Marwân und dessen Sohne (?) commandirte er die Grenz-Garnison von Freiwilligen (Ribât) zu Alexandrien. Einst machte er dem 'Abd al-'Azyz seine Aufwartung und es begleitete ihn eine Truppe von 500 Reitern, darunter 70 Ḥimyariten. Er starb A. H. 75 oder 78.

Auch im Tadzhyb, B. 3, und in dem Takryb, S. 309, wird er Karyb b. Aby Moslim Abû Rischdyn genannt, und es wird gesagt, daß er aus Madyna und ein Client des Ibn 'Abbâs war und deswegen Hâschimite genannt wurde. Er war vor 'Othmân's Tod geboren worden und starb zu Madyna im J. 98. Zohayr b. Mo'âwiya (geb. im J. 100, † 173) erzählt: „Oḳba b. Mûsâ hat gesagt, daß Karyb bei ihm eine Kameellast (nach einer andern Angabe eine halbe Kameellast) Schriften des Ibn 'Abbâs († 68) hinterlegt habe. So oft 'Alyy († 113), der Sohn des Ibn 'Abbâs, ein Buch bedurfte, schrieb er an Karyb: Schicke mir diese oder jene Rolle. Er schrieb sie dann ab und sandte ihm entweder das Original oder die Abschrift.“

Die Jahreszahlen dieser Stelle, welche vollkommen authentisch ist, beweisen, daß Karyb nicht im J. 78, sondern im J. 98 (A. D. 716—717) gestorben sei. سبعين ist ein Schreibfehler für تسعين. Wenn man nun bedenkt, daß Abraha schon im J. 618 blühte, so kann Karyb nicht der Sohn des Abraha gewesen sein, und wenn er von ihm abstammte, so mag sein Vater Abû Moslim ein Sohn des Abraha gewesen sein, er aber war sein Enkel. Die Vergleichung

der Data ergibt ferner, daß die Thaten des Vaters und Sohnes in eine Biographie verschmolzen wurden, wenn nicht gar von ganz verschiedenen Individuen die Rede ist.

In der Içâba kommt noch ein Karyb Ibn Çabâh Himyary vor, welcher bei Çifyn auf der Seite des Mo'awiya kämpfte und im Zweikampfe gegen 'Aly fiel, nachdem er zwei Männer erlegt hatte.

Schon oben erscheint „Ibn Çabâh“ als Familienname des Abraha. Wenn man nun annimmt, daß dieser Karyb b. Çabâh ein Sohn des Abraha war und auch Abû Moslim (Vater des Moslim) geheißten wurde, und daß der im J. 98 verstorbene Karyb sein Sohn war, also Karyb b. Karyb [Aby Moslim] b. Abraha Ibn Çabâh hieß, so wäre die Verwechslung aufgeklärt und alle Schwierigkeit gelöst.

Diese hochgestellten Nachkommen des Abraha haben das Gedächtniß an die Verdienste ihres Stammvaters für den Islâm lebendig erhalten bis zum Anbruch der historischen Zeit.

Wenn wir nun zugleich mit dieser Nachricht über Abraha und seine Gefährten auch das berücksichtigen, was über den christlichen Einfluß gesagt worden ist, so kommen wir zu dem Schlufs, daß sich kürzere oder längere Zeit Christen in Makka aufhielten, welche in einem engen Verhältniß zu Mohammad standen, daß sie sich, als die Verfolgungen sehr heftig wurden, nach Abessynien zurückzogen, aber später von dort aus den Propheten besuchten. Sie mochten Mohammad zu ihren eigenen Zwecken zu benutzen gesucht, und da es ihnen nicht gelang, ihn verlassen haben. Indessen ist es wenigstens von Einigen unter ihnen — von Abraha kann man es mit Bestimmtheit annehmen — gewiß, daß sie dessen Anhänger blieben. Ueberhaupt aber waren die Christen bis 629 den Neuerungen des Moḥammad hold und beschützten die Gläubigen. Welcher Sekte Abraha angehörte, läßt sich nicht ermitteln, vielleicht hätte er, wenn er ein Çâbier gewesen wäre, Ibrâhym geheißten. Der Name Abraha kommt in Yaman unter den Abessyniern vor.

Der andere von den Exegeten genannte Name, der auch sonst noch erwähnt wird, ist der des Baḥyrâ ¹⁾. Mas'ûdy, engl. Uebers. S. 149, sagt: „Baḥyrâ war ein Christ und derselbe, welcher in christ-

¹⁾ Baḥyr ist ein Personennamen, welcher im Arabischen nicht selten vorkommt. Der Verfasser des Kamûs sagt, daß vier Begleiter des Propheten und ebenso viele Tâbier ihn trugen; außerdem gab es noch Traditionisten dieses Namens. Baḥyrâ ist die nabathäische (emphatische) Form desselben Namens. Wir finden diese Form auch in Zalyçâ und Ibn Kamyta, ersteres ist der Name der Geliebten des Joseph von Egypten und letzteres der eines çâbischen Astronomen, welcher der Lehrer des Thâbit b. Korra war. Baḥyra bedeutet im Arabischen eine Kameelstute, welche von der Arbeit des Lebens befreit ist. Vielleicht nannte man Baḥyrâ (wie im Pers. Âzâd) einen Mann, der die Sorgen des Lebens von sich weist, ein Ascet und frei ist.

lichen Schriften Sergius genannt wird¹⁾. Er gehörte dem Stamme 'Abd al-Kays an.“ Die christlichen (byzantinischen) Geschichtsschreiber geben eine stereotype Nachricht über Moḥammad, welche zuerst in den Annalen eines Zeitgenossen Karl des Großen enthalten ist und in folgenden Worten von Cedrenus (Bas. 1566, S. 347) nach-erzählt wird: „Da aber Moḥammad von bösen Geistern geplagt wurde und an der fallenden Sucht litt, beruhigte er seine Frau, welche, da sie, eine vornehme Dame, sich mit einem armen, besessenen Manne ehelich verbunden sah, überaus betrübt war, indem er ihr vorredete, er falle beim Anblick des Engels Gabriel, welcher sich ihm zeigte, nieder. Ein Mönch, welcher wegen Schlechtgläubigkeit verwiesen worden war und dort lebte, war ein Freund der Frau. Sie erzählte ihm die ganze Geschichte und nannte auch den Namen des Engels. Dieser Mönch befestigte die Frau in ihrem Glauben und sagte, Moḥammad spreche die Wahrheit und jener Engel werde zu allen Propheten geschickt. Die Frau schenkte den Worten dieses betrügerischen Mönches Glauben und theilte die Neuigkeit auch andern Frauen ihres Stammes mit, von welchen sie die Männer erfuhr.“

Ich habe meine im vierten Kapitel niedergelegten Forschungen in Ländern angestellt, wo mir die Byzantiner nicht zugänglich waren, und bin zu den daselbst angesprochenen Resultaten gelangt, ohne ihren Bericht zu kennen; es gewährt mir daher große Befriedigung, daß ich fast ganz mit ihnen übereinstimme. Ich zweifle nicht, daß ihre Nachricht diejenigen Anschauungen enthält, welche allgemein unter den orientalischen Christen anerkannt waren, und daß sich Mas'ûdy's Worte auf selbe beziehen. Den Christen zufolge ist Baḥyrâ zwar ein Mönch²⁾, aber der Prophet findet ihn nicht zu Baçra, sondern in Makka. Auch moslimische Quellen bestätigen diese Angabe.

¹⁾ Unter den Zeitgenossen des Propheten finden wir keinen Sargis (Sergius), wohl aber einen 'Abd Allah b. Sargis, welcher sein Sohn gewesen sein mag. In der Içâba wird gesagt, er war ein Mazanite und ein Verbündeter der Familie Machzûm. Dem Bocharý zufolge liefs 'Abd Allah sich in Baçra nieder und hatte den Propheten gekannt. Nach 'Açim al-Aḥwal hatte er den Propheten wohl gesehen, war aber zu jung, als daß man ihn unter dessen Gefährten zählen könnte; Andere widersprechen dieser Behauptung und zählen ihn unter die Gefährten. Er hat Traditionen überliefert, wovon Moslim einige in seine Sammlung aufgenommen hat.

²⁾ Bei uns hat Mönch eine sehr beschränkte Bedeutung, und diese Bezeichnung wäre auf einen judenchristlichen Asceten nicht anwendbar. Unterdessen etymologisch heißt es Einsiedler und nicht Coenobit, Klösterer, und es mag bei den Byzantinern in einem weiteren und der Etymologie entsprechendem Sinne gebraucht worden sein als bei uns.

Sohayly (vergl. Zeitschr. d. d. m. Gesellsch. Bd. 7 S. 414) sagt: „Chadyga, die Tochter des Chowaylid, wurde, wie erzählt wird, im Heidenthum wie im Islâm die Reine genannt. In der Prophetenbiographie des Taymy ¹⁾ steht, daß man sie die Herrin der Kō-rayschiten-Frauen nannte, und ebendasselbst wird Folgendes erzählt: Als ihr der gesegnete Prophet von Gabriel Kunde gab, dessen Name sie früher nie gehört hatte, ritt sie auf einem Kameel zu Bahyrâ, dem Râhib, und fragte ihn über Gabriel an.“

Dies ist nicht etwa eine vereinzelt Angabe, die auf einer Verwechslung oder einem andern Versehen beruhen könnte. Wir finden sie auch in der Içâba (unter 'Addâs), und dort wird die Bürgerschaft des Ibn Manda, des Ibn 'Âyidz, welcher sie in seinem Maghazi weitläufig erzählt ²⁾, und des Mûsâ b. 'Oķba angeführt. Leider hat uns der Verfasser der Içâba nur den unvollständigsten Text, den des Ibn Manda, aufbewahrt. Er lautet:

„Als Moĥammad erschrocken von Ĥirâ zurückkam, sagte Chadyga zu ihm: Sei frohen Muthes; du bist der Prophet dieser Nation, dies habe ich schon, ehe ich dich heirathete, von meinem Sklaven Naçih und von Bahyrâ, dem Râhib, gehört. Darauf ging sie zum Râhib und dieser sagte zu ihr: Gabriel ist der Vertraute Gottes und der Bote, den er an die Propheten schickt, und von ihm begab sie sich zu einem christlichen Sklaven, Namens 'Addâs, welcher den Söhnen des Raby'a angehörte, und dann besuchte sie den Waraka etc.“

Im Rawdhat al-aĥbâb, S. 95, ist eine Stelle, in welcher ein Bahyrâ als der Vater des 'Addâs genannt wird.

In allen bisher angeführten Quellen wird Bahyrâ Christ und Mōnch genannt. Die Ursache ist wohl, daß sein Titel Râhib, welcher gewöhnlich Mōnch bedeutet, aber im Sinne von Ascet hätte aufgefaßt werden sollen ³⁾, schon früh mißverstanden worden ist.

Zohry ⁴⁾ jedoch, welcher A. H. 125 = 743 starb, berichtet, daß

¹⁾ Solaymân Taymy starb A. H. 146 = A. D. 768. Er hinterließ eine Biographie des Propheten, von welcher ein Fragment erhalten und von A. v. Kremer in Calcutta veröffentlicht worden ist.

²⁾ Er giebt auch die Isnâd an: von 'Othmân b. 'Aṭa, von seinem Vater, von 'Ikrima, von Ibn 'Abbâs.

³⁾ Vergl. die Note Bd. I S. 178.

⁴⁾ Içâba Bd. I S. 357: „Es wird in einigen Sammlungen von Traditionen auf die Auktorität des Zohry erzählt.“ Sohayly, Bibl. Spreng. No. 102 S. 23, und Cod. der Asiat. Ges. von Bengalen No. 284 und Nûr alnibrâs S. 145: „Es steht in der Prophetenbiographie des Zohry geschrieben.“ Auch im 'Oyûn al-athar (vergl. Journ. As. Soc. B. 20 S. 395 und Ĥâġiy Chalyfa, unter Siyar) wird behauptet, daß Zohry eine Prophetenbiographie hinterlassen habe. Ich bezweifle es und glaube, daß der Gelehrte Sohayly sich auf einen Mosnad des Zohry, d. h. auf eine später gemachte Sammlung der Traditionen des Zohry berufe, wo-

